

Programmbericht 2007/2008

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 22305 Hamburg
Telefon 040 – 611 400 Fax 040 – 611 40 140
info@plan-deutschland.de
www.plan-deutschland.de

Paraguay



Die Programmarbeit von Plan Paraguay

Plan ist seit 1994 in Paraguay tätig. Plan arbeitet derzeit mit 26.150 Plankindern und ihren Familien in 470 Gemeinden in vier ländlichen Programmgebieten: Cordillera und Paraguari, Caaguazú, San Pedro und Guaira.

Plan arbeitet in Paraguay mit den Kindern, Gemeinden, lokalen Organisationen und Regierungseinrichtungen zusammen. Um seine Ziele zu erreichen, hat Plan Guinea eine Programmstrategie entwickelt, die die Basis für die Projekte bis 2010 bildet.

Der Programmbericht des Finanzjahres 2008 (Juli 2007 bis Juni 2008) gibt Ihnen einen Überblick, welche Projekte in den vier Schwerpunktprogrammen umgesetzt wurden.

Das vergangene Finanzjahr war geprägt von den Wahlvorbereitungen in Paraguay, die oft dazu führten, dass Dienstleistungen des öffentlichen Sektors kaum stattfanden. Im Februar brach eine Gelbfieber-Epidemie aus, die die Regierung veranlasste, den Notstand auszurufen.

Gesundheit und Bildung

Schwerpunkt des Gesundheitsprogramms ist, das nationale „Kind-Gesundheitsprogramm“ umzusetzen sowie Gemeindestrukturen und -beteiligungen zu stärken.

Gesundheitspersonal, Gemeindemitglieder und Freiwillige erhalten durch Schulungen einen umfassenden Einblick in die Symptome von und den Umgang mit Kinderkrankheiten. Ebenfalls wichtige Themen sind die Mangelernährung bei Kindern, unsauberes Trinkwasser und durch Stechmücken verseuchte stehende Gewässer.

Im Berichtszeitraum war Plan Paraguay mit seinen Bemühungen erfolgreich, zivilgesellschaftliche und politische Akteure zusammenzubringen, um beispielsweise Epidemien wie Gelb- und Denguefieber zu bekämpfen. Weitere gesundheitliche Probleme entstanden durch Waldbrände, die während der Trockenzeit ausgebrochen sind. Auf Vorschlag von Plan Paraguay wurden mit der Beteiligung aller betroffenen Akteure zwei Programme entwickelt: Das „Programm zur Risikominderung“ und das „Programm zur Vermeidung von Vektorkrankheiten“ zielen darauf ab, gemeinsam Strategien zum Schutz der



Gesundheitsvorsorge und Gewichtskontrolle.



Kinder und Gemeinden zu erarbeiten und dabei Gesundheits- und Umweltaspekte mit einzubeziehen. Vektor-krankheiten sind Krankheiten wie Malaria, Dengue- und Gelbfieber, die durch geeignete Überträger – oft Moskitos – übertragen werden. Erhöhte Feuchtigkeit und Wärme tragen zur Verbreitung von Vektorkrankheiten bei.

Um das nationale „Kind-Gesundheitsprogramm“ auch auf Gemeindeebene umzusetzen, stärkte Plan Gemeinden und lokale Strukturen. Die Gründung von Gesundheitsräten und die Einbindung von freiwilligen Gesundheitshelfer/innen in den Gesundheitsdialog stärkt die Teilnahme der Gemeinden an Gesundheitsfragen.

Aufklärung über sexuelle und reproduktive Gesundheit sowie über HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten sind vor allem für Jugendliche wichtig. Mit der Methode „Starke Familien“, die von der Weltgesundheitsorganisation und der Pan-Amerikanischen Gesundheitsorganisation für Lateinamerika entwickelt wurde, wird der Dialog zwischen den Generationen gefördert. Eltern und Jugendliche lernen, offen miteinander zu reden, um Jugendliche vor schädlichen Verhaltenspraktiken zu schützen. Die Methode „Schritt für Schritt“ zielt darauf ab, die Jugendlichen über ihre Sexualität aufzuklären und einen gesunden und sicheren Umgang mit ihr zu entwickeln. Im Berichtszeitraum schulte Plan Gesundheitshelfer, Lehrpersonal und Jugendorganisationen in den Methoden, damit sie diese besser in ihre Arbeit einbauen können.

Gemeinsam mit seinen Partnern entwickelte Plan das Handbuch „Du, dein Leben und deine Träume – ein Handbuch für Jugendliche“. Gleichzeitig fand ein Workshop mit dem Titel „Sexualität und Rechte“ statt, in dem Sexualität, Rechte und gleichberechtigter Umgang zwischen den Geschlechtern thematisiert wurde.



Eine Mutter wird über Kinderkrankheiten informiert.

Die freiwilligen Gesundheitshelfer/innen werden zunehmend wichtige Akteure in der Bereitstellung von Basisgesundheitsdiensten in den Gemeinden. Es haben sich lokale Gesundheitsräte gegründet, die dezentral agieren und Gesundheitsthemen auf Distriktebene diskutieren.

Um das Recht auf Gesundheit und Schutz bekannter zu machen, hat Plan Paraguay mit seinen Partnern 100 Radiosendungen zum Thema Gesundheit produziert und ausgestrahlt.

Ein großer Erfolg des Bildungsprogramms im vergangenen Finanzjahr war die zunehmende Beteiligung von Familien, lokalen Gruppen und Gemeinden, das Recht der Kinder auf Bildung umzusetzen.



Frühkindliche Bildung im Kindergarten.

Im vergangenen Finanzjahr haben sich in den Gemeinden 40 lokale Lehrerteams aus zehn Schulen gegründet. Die Lehrer-Teams schulten wiederum ihre Kollegen/innen aus 280 Schulen in modernen Unterrichtsmethoden und gaben Hilfestellung beim Erstellen von Lehrplänen. Die Teams machten Hausbesuche und motivierten Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken und ihre Hausaufgaben zu machen. Durch die Gründung von Schulparlamenten beteiligten sich auch Schülerinnen und Schüler an der Gestaltung der Schule und des Unterrichts.

In San Pedro konnten durch intensive Zusammenarbeit mit den Eltern 20 Kinder, die den Schulbesuch abgebrochen hatten, wieder in die Schule eingegliedert werden.

In einer Gemeinde im Programmgebiet Paraguari entwickelten 500 Kinder aus sechs lokalen Schulen das Lesematerial „Kinderstimmen“, das aus Gedichten und Geschichten besteht. Es steht jetzt auch anderen Kindern als Lesebuch zur Verfügung.

In alle Programmgebieten fanden Veranstaltungen statt, in denen das gesamte Umfeld des Kindes, seine Eltern, Großeltern, Nachbarn etc. über das Recht des Kindes, eine Schule zu besuchen, informiert und ermuntert wurden, den Schulbesuch der Kinder zu unterstützen.

Mit seinen Projekten hat es Plan in den Plan-Gemeinden erreicht, dass die Schulabbruchrate gesenkt und die Lernqualität verbessert wurde. Eine Studie, die von der UNESCO und dem Bildungsministerium durchgeführt wurde, zeigte, dass das Lernniveau in den von Plan geförderten Schulen höher ist als in den traditionellen Schulen.

Kinderrechte, Kinderschutz

Das Programm zielt darauf ab, Systeme, Institutionen und Strukturen zu stärken, damit Kinderrechte und Kinderschutz sowie die Beteiligung von Mädchen, Jungen und Jugendliche umgesetzt werden können. Im Berichtszeitraum führte das Kinderhilfswerk seine Aktivitäten fort, Gemeinde- und kommunale Räte stärker für die Kinderrechte zu interessieren und mit heranzuziehen sowie Kinder- und Jugendnetzwerke zu etablieren. Es wurden nachbarschaftliche Netzwerke ins Leben gerufen, um Kindesmissbrauch zu verhindern. Auch wurde das Kindernottelefon „Fonoayuda 147“ landesweit eingeführt. Plan organisierte einen nationalen Kongress für Kinder und Jugendliche. Bereiche, in denen die Kinder ihre Rechte am meisten verletzt sehen, sind Migration, Umweltzerstörung, der mangelnde Zugang zu Bildung und Gesundheit sowie Gewalt. Sie sprachen über ihre Rechte während der Wahl im April 2008 mit den Politiker/innen, die sich für die Parlamentswahlen aufgestellt hatten.

In vier Programmgebieten haben sich 18 Netzwerke gegründet, um Kindesmissbrauch zu verhindern. Gegen einen Schuldirektor wurden gerichtliche Schritte eingeleitet, nachdem ein solches Netzwerk ihn wegen Kindesmisshandlung angezeigt hatte. Dies ist das erste Mal, dass von institutioneller Seite etwas unternommen wurde.



Kinder setzen sich mit den Kinderrechten auseinander.

Im November 2007 wurde das Plan-Kinderschutzprojekt „Kindernottelefon gegen Gewalt und Misshandlung“ offiziell an das Nationale Sekretariat für Kindheit und Jugend übergeben. Mithilfe der Medien und der Unterstützung von lokalen Institutionen wurde die Kampagne

landesweit bekannt gemacht. Auch die Kampagne „Verantwortungsvolle Elternschaft: seine Rechte, deine Pflichten“ wurde gestartet. Sie richtet sich vor allem an Väter, mehr Verantwortung bei der Erziehung ihrer Kinder zu tragen.

Ein weiterer Erfolg des Kinderhilfswerks: Ein von Plan erstelltes Handbuch über die besten Praktiken (best practices) zur Registrierung von Kindern an Schulen sowie ein Leitfaden zur notwendigen Gesetzgebung, um Geburtenregistrierung landesweit einzuführen, wurden von Regierungsinstitutionen übernommen.



Kampagne für Geburtenregistrierung.

35 Vereinbarungen mit den Stadtverwaltungen in Cordillera und Caaguanzú wurden abgeschlossen, jeweils 20 Büros für Kinderrechtsräte einzurichten. Gleichzeitig führten Plan und seine Partner im Berichtszeitraum ihre Bemühungen fort, vorhandene Gesetze und Gesetzesentwürfe zum Schutz von Kindern und Jugendlichen auf deren Umsetzung zu prüfen bzw. dort, wo solche fehlen, darauf hinzuweisen.

Nahrungssicherung, Einkommenssteigerung

Im vergangenen Finanzjahr startete Plan sein neues Programm zur Nahrungssicherung der Haushalte. Ziel des Programms ist, lokale Kapazitäten zu stärken, um die landwirtschaftliche Produktivität der Bauern zu erhöhen und sie im Verkauf von Überschüssen zu trainieren. Damit wird die Nahrungsmittelknappheit und die Fehlernährung

angegangen. Ein weiteres Ziel ist, den Ernährungsstatus von Kleinkindern zu ermitteln und entsprechende Projekte zu starten.

Im vergangenen Jahr konzentrierten sich Plan und seine Partner in allen Programmgebieten auf den Anbau von Obst und Gemüse in den Parzellen der Familien und führten eine Studie durch, um feststellen, wie es um die Ernährungssituation in den Familien aussieht.



Herstellung von Basthüten.

Gemüseärten wurden mithilfe der Gemeinden an 99 Schulen in 94 Gemeinden angelegt mit dem Ziel, hochwertige und nahrhafte Lebensmittel für die Schulspeisung zur Verfügung zu stellen.

Projekte zur Geflügel- und Ziegenaufzucht waren sehr erfolgreich und führten am Ende des Finanzjahres dazu, dass sie zusätzliches Einkommen sicherten. Die Familien, die am Projekt teilnahmen, produzieren jetzt mehr Milch, die sie über die Grenzen ihrer Gemeinden verkaufen.

Ein weiterer Erfolg des Projektes: Die Frauenkomitees, die für die Aufzucht-Projekte verantwortlich sind, begannen mit überschüssigen Eiern und Milch kleine Snacks für die Schulkinder herzustellen.

60 Kleinbauern erhielten Schulungen in modernen landwirtschaftlichen Anbau- und Diversifikationsmethoden, um mehr Nahrungssicherheit für sich und ihre Familien zu erreichen.

Das Mikrofinanzierungsprogramm, das Plan im Juli 2006 startete, entwickelte sich im vergangenen Finanzjahr erfolgreich weiter. Nachdem Plan die Zielgruppe definiert, die beste Methode und einen geeigneten Partner gefunden hatte, wurde das Konzept, Gemeindebanken in den Programmgebieten San Pedor und Gaaguanzü einzurichten, weiterentwickelt. Im kommenden Finanzjahr wird die Projektarbeit beginnen.

Wasser und sanitäre Grundversorgung

Das Programm konzentriert sich darauf, das Recht auf eine gesunde Umgebung umzusetzen. Es unterstützt Regierungs- und Gemeindeinstitutionen darin, entsprechende Dienstleistungen anzubieten. Die Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Gemeinden und die Stärkung von lokalen Partnerinstitutionen spielen eine wichtige Rolle. Gleichzeitig sieht das Programm vor, einen nachhaltigen Umgang mit den Umweltressourcen, Hygieneverhalten und Katastrophenschutz in den Gemeinden durchzuführen.

Im Zusammenhang mit den verheerenden Waldbränden entwickelten Plan und seine Partner einen „Plan für integrierte Aktionen“, der Gesundheits- und Nahrungssicherungsaspekte beinhaltet. Für den Katastrophenschutz wurden mit den Betroffenen Strategien entwickelt, wie in einem Notfall zu verfahren sei.

Plan fuhr im Berichtszeitraum damit fort, die Trinkwasserversorgung in den Plan-Gemeinden nachhaltig zu implementieren. Im vergangenen Finanzjahr wurden 14 Trinkwassersysteme gebaut, weitere wurden repariert oder erweitert. Gleichzeitig fanden Schulungen zum Schutz der Anlagen, im Umgang mit sauberem Wasser und zum Umweltschutz statt. Auch der Bau von privaten und Schullatrinen, begleitet von Hygienetrainings, fand in vielen Gemeinden statt.

Immer mehr Wasserkomitees schließen sich zu Gesundheitsausschüssen zusammen, die nicht nur für gesundheitliche und sanitäre Themen in ihren Gemeinden verantwortlich sind, sondern sich zunehmend auch mit Umweltfragen auseinandersetzen.



Bewässerungssysteme für bessere landwirtschaftliche Produktion.